

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

N^o 20.

Sonntag den 24. Januar

1875.

Die Abfahrt des im District Dohheimthang am 15. und 16. Januar l. Z. versteigerten Holzes kann wegen der seitherigen regnerischen Witterung noch nicht stattfinden und wird solche bis zum 1. Februar l. Z. verschoben, was hierrdurch zur Kenntniß der Steigerer gebracht wird.

Forsthaus Fasanerie, den 22. Januar 1875.

Königliche Oberförsterei.
Hindt.

203

Bekanntmachung.

Montag den 25. Januar Vormittags 11 Uhr soll die Beifuhr von 54 Cbmr. Lehmbo den und 60 Cbmr. Kies in die Dohheimer und Schiersteiner Chaussee mindestfordernd vergeben werden.

Wiesbaden, 19. Januar 1875. Der Stadtbaumeister.
W. Schulz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 60 Cbmr. Stücksteinen zur Chausfirung der hinteren Parkstraße soll im Submissionswege vergeben werden. Reflectirende haben ihre bezüglichen Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Montag den 25. Januar Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 28, abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, 15. Januar 1875. Der Stadtbaumeister.
W. Schulz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. Januar Vormittags 11 Uhr soll die Anfuhr von ca. 120 Cbm. Decksteinen und die Lieferung von ca. 12 Cbm. Kies in verschiedens städtische Straßen in dem hiesigen Rathhause mindestfordernd vergeben werden.

Wiesbaden, den 20. Januar 1875. Der Stadtbaumeister.
W. Schulz.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. Januar Vormittags 11 Uhr soll die Lieferung und Anfuhr von 66 Cbm. Mosbacher Sand, die Anfuhr von 44 Cbm. Pflastersteinen, die Grundarbeit für die Herstellung von ca. 300 □-M. Pflaster, sowie die Herstellung von 300 □-M. Pflaster für das Trottoir in der Karlstraße im hiesigen Rathhause mindestfordernd vergeben werden.

Wiesbaden, den 20. Januar 1875. Der Stadtbaumeister.
W. Schulz.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 24. Januar Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert des städt. Cur-Orchesters,
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Eine Faust-Ouverture von Richard Wagner.
2. Scherzo von Goldmark.
3. „Lenore“, 5. Symphonie von Joachim Raff.
4. Ouverture zu „Ali Baba“ von Cherubini.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Feuerwehr.

Sonntag den 24. Januar Vormittags 8 Uhr: Uebung der

Feuermannschaft an der Rennise. Mit Bezug auf die Strafbestimmungen erwartet pünktliches Erscheinen

Der Brand-Director: Scheurer.

Zufolge Auftrags des Königlichen Amtsgerichts Abtheilung VI. dahier vom 13. Januar werden Montag den 25. Januar, Vormittags 9 Uhr anfangend und nöthigenfalls den folgenden Tag, in dem hiesigen Rathhause folgende zur Concursmasse des Otto Klingelhöfer dahier gehörende Gegenstände, nämlich: Verschiedene Haus- und Küchengeräthe, sodann Waaren, Spirituosen, Essenzen u., gegen gleich bare Zahlung versteigert. Der Gerichts-Executor.

Wiesbaden, 21. Januar 1875. Ullius.

Zufolge Auftrags des Königlichen Amtsgerichts dahier vom 11. Januar wird Donnerstag den 28. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Wagen versteigert werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.

Thiel.

Zufolge Auftrags des Königlichen Amtsgerichts dahier vom 11. Januar wird Donnerstag den 28. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Pferd versteigert werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.

Thiel.

Zufolge Auftrags des Königlichen Amtsgerichts dahier vom 18. Januar werden Donnerstag den 28. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein großer Spiegel und ein vollständiges Bett versteigert werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.

Thiel.

Zufolge Auftrags des Königlichen Amtsgerichts dahier vom 6. Januar werden Donnerstag den 28. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause eine Ladeneinrichtung, ein Kanape und eine Kommode versteigert werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.

Thiel.

Notizen.

Morgen Montag den 25. Januar, Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung in dem hiesigen Stadtwalde District Hebenles, Abtheilung

1, 2 und 3. Sammelplatz an der Schießhalle. (S. Tgbl. 17.)

Holzversteigerung in dem Schiersteiner Gemeinwald District Hämmerlein

3r Theil. (S. Tgbl. 19.)

Versteigerung einer großen Partie Weißzeug, in dem Kurhaus zu Schlagen-

bad. (S. Tgbl. 19.)

Vormittags 11 Uhr:

Termin zur Einreichung von Submissionsofferten auf die Lieferung von

circa 60 Cbmr. Stücksteinen zur Chausfirung der hinteren Parkstraße,

in dem hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 28. (S. heut. Bl.)

Bergebung der Beifuhr von 54 Cbmr. Lehmbo den und 60 Cbmr. Kies, bei

dem Herrn Stadtbaumeister Schulz. (S. heut. Bl.)

Bei

der am Mittwoch den 27. Januar im Auctionslocale Friedrichstraße 6 stattfindenden Möbel-Versteigerung kommen noch zum Ausgebot: 24 Stück gut erhaltene Domino's in verschiedenen Farben, 10 Stück verschiedene Anzüge, als Ritter, Carlelin u.

565 F. Müller, Auctionator.

Eine Stiege von Eichenholz für 3 Stockwerke, eine viertelgewundene Stiege und ein Roßherd mit kupfernem Schiff zu verkaufen bei C. Th. Wagner, Goldgasse 2. 1942

Versteigerung.

Mittwoch den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6 die monatliche **Möbelversteigerung** statt und kommen folgende Gegenstände gleich baare Zahlung zum öffentlichen Ausgebot: 1 Kanape mit 6 Stühlen, 1 zweithüriger Weißzeigschrank, sowie mehrere dergl. zweithürige, 1 nußbaumene und 1 tannene Kommode, Nähtische, Bettstellen, Tische, Stühle, Bettzeug, Weißzeug, 1 Regulator, 1 Cylindernähmaschine und mehrere andere, Oelgemälde, 1 Cecosäuger (40 R. lg.), ferner 2 goldene Damenuhren, 1 goldene Herenuhr, 2 silberne Cylinderröhren, 1 silberne Spindeluhre mit silberner Kette, 1 silberne Dose, 2 silberne Halsketten, 2 Messer und 2 Gabeln mit silbernen Stielen, 3 goldene Medaillons, 3 goldene Ringe, 1 Reifenuhr, acht Tage gehend, mit Cylinderringang, Glas- und Crystallsachen u.

Ferd. Müller, Auktionator.

Bekanntmachung.

Abreise halber kommen Donnerstag den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, in dem Hause Stießstraße 11 gegen baare Zahlung folgende Möbel, nämlich: 1 Kanape mit 6 Stühlen, 1 Glasschrank, 1 Schreibtisch, mehrere Arbeitstische, 1 Auszieh-tisch, 1 runder Tisch, 3 Kommoden, 1 Chaiselong, 2 einthürige Kleiderschränke, mehrere Spiegel, Oelbildchen, 2 Bettstellen, Deckbetten und Kissen, Teppiche, 6 Wiener Stühle, mehrere Küchentische, sodann Porzellan, sowie verschiedenes Küchengeräthe in Kupfer, Blech und Eisen, ferner eine Parthie gebrauchte Kleider und Stiefeln, zur Versteigerung.

Die Möbel sind meistens von Mahagoniholz und sind nur am Tage der Versteigerung zu besichtigen.

F. Müller, Auktionator.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur **Ueberrahme und Abhaltung** von Versteigerungen aller Art in und außer dem Hause unter billigster Berechnung. **F. Birk, Gäfnergasse 13, Partier.** 6694

Frisch angekommen: **Blumenkohl**, Radischen, Artischocken, Endivehen, barbe capucino (Salat), Pariser Selleri und Cardon oder spanische Artischocken, neue Kern-Erbesen, frische Champignons, Mandarin, grüne Malaga-Trauben, ächte Neufchäteler Brie, Gervais, Schweizer Rahm-Käse, Crevettes, kleine See-Krebse. **J. B. Baur.** 2027

Henri Nestle's Kindermehl per Maß 48 fr.

Condensirte Milch " " 32 fr.

empfehlen **F. A. Müller, Wellrigstraße 13.** 620

Schnupf-Tabake

von **Gebrüder Bernard** sind frisch eingetroffen. **J. C. Roth, Langgasse 18.** 2025

Eine Parthie Atlasband

ist billig zu verkaufen. **Rab. Röderstraße 24, 1. Etage.** 1985

Ein gebrauchter **Fallosen** (5 1/2 Schuh hoch) ist zu verkaufen **Adolphstraße 3.** 2012

Hochstätt 24 werden **Knochen**, Lumpen, Flaschen, Glas, Papier, alle Sorten Metalle, Eisen, Guß, Messing, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, neue Luchabfälle u. s. w. zu den höchsten Preisen angekauft. **Joh. Markloff.** 1847

Ein kleines **Vandhaus** mit 8-9 Zimmern u. wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 818

Michelsberg 28 sind 2 neue **2th. Kleiderschränke** zu verk. 1984

Neugasse 2a sind **Diawurz, Spreu und Futterstroh** zu haben. 1921

Bettstellen, Sprungrahmen, Seegrasmatrizen, Polster und Kanape's preiswürdig zu verkaufen **Moritzstraße 20, Hinterhaus Partier.** 287

Geflügelzucht-Berein.

Dienstag den 26. Januar Abends 8 1/2 Uhr findet zu Ehren des Herrn **Dr. Brehm** eine gesellige **Zusammenkunft** im Saale des Herrn **Kiedrich**, vormals **Frau Sahn Wwe.**, Spiegelgasse, statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Wiesbaden, den 23. Januar 1875.

486

Der Vorstand.

Einladung.

Sämmtliche **Bierbrauer** und **Käser** werden ersucht, heute **Sonntag Abends 7 Uhr** im **„Bayrischen Hof“** zur Besprechung über Abhaltung eines Balles zu erscheinen.

2016 **Sämmtliche Collegen der Actien-Brauerei.**

Ungar-Wein.

Da mir die Verkauf der vom **Muzsay-Berge** (in der **Lo-fah-Hegyalja**) gewonnenen

Tokayer Weine

von dem Besitzer des Berges, Herrn **Major v. Hirschfeld**, übertragen ist, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in den Stand gesetzt bin, diese **ächten** und **unverfälschten Weine** zu äußerst mäßigen Preisen abzugeben.

Ueber die vorzügliche Qualität der Weine sprechen sich die vorliegenden Atteste des **Ober-Stuhlrichter-Amtes** des **Zem-pliner Comitats** aus: Die vortreffliche Wirkung der **ächten Tokayer-Weine** für **Reconvalescenten** und **schwächliche Personen** ist sanitätlich anerkannt.

Verlauf in Originalflaschen. Preisverzeichnis stehen zu Diensten

Eduard Kraß,

Wein- und Thee-Handlung,

Marktstraße 6 (beim Schillerplatz).

1992

Wasserdicke Unterlagen für Kranke und Wöchnerinnen empfiehlt billigt **Nic. Kirschhöfer, Spiegelgasse 6,** 288 **vormals Carl Daum.**

Neue Möbel

empfehlen zu billigen Preisen

1838

Friedrich Haberstock, Mauritiusplatz.

Privat-Entbindung.

Damen jeden Standes finden stets freundliche Aufnahme unter strengster Discretion.

A. Kamberger, Geburtshelferin,

[D. F. 4357] **vordere Bräutigasse No. 2 in Mainz.**

Französischer Unterricht wird billig ertheilt **Meßgergasse 32.**

Schöne Kanarienvögel zu verk. **Michelsberg 13.** 2033

Zu verkaufen in **Beuel**, vis-à-vis von **Bonn**, ein **Grund-stück**, 48 Meter Facade am Rhein. Näheres Auskunft **Karlstraße No. 11** d-hier von 9-12 Uhr. 2041

Ein **Haus**, worin seither eine rentable Wirtschaft geführt wurde, steht vom 1. Februar an billig zu ver-pachten; auch ist dasselbe zu verkaufen. Näheres ertheilt **Karl Müller, Mauritiusplatz 2.** 1682

Adelheidstraße 4 kann **Wäsche** gemangelt werden. 865

Mal- und Verkauf von allen **Oelgemälden**, Porzellan und Antiken aller Art bel

358

J. Chr. Glücklich, Nerostraße 6

Regenschirme werden solid reparirt **Helenenstraße 25, 2 Tr. b.**

Garzer Roller (gute Schäger) zu verk. **Stieglgasse 11.** 2000

Sunde-Russeher Kassel wohnt **Adierstraße 45.** 415

Verloren am **Freitag** ein **malgoldener Ohrring**. Ab-geben **Tannusstraße 23, 3. Etage links.** 2047

Vorläufige Anzeige.

Den hiesigen Patienten des Herrn C. Fischer, sowie allen denen, welche an **Gicht, Rheumatismus, Asthma, Dickleibigkeit, Verstopfung, Magen- und Blasenkatarrh** leiden, einstweilen zur Kenntniß, daß Herr Fischer in der Zeit vom 28. Januar bis incl. 1. Februar wieder in dem Badhause zu den „Zwei Bäden“, Hafnergasse hieselbst, zu consultiren ist.

NB. Zahlreiche Original-Dankschreiben von durch die Fischer'sche Methode Geheilten stehen zur gefälligen Einsichtnahme zur Verfügung. 2030

Fünfte große Pferde- und Vieh-Lotterie in Quedlinburg am Harz,

verbunden mit Pferdemarkt am 24. Mai 1875.

1500 werthvolle Gewinne, Hauptgewinn circa 6000 Mark Werth,

3 Equipagen, Pferde, Reit-, Fahr- und Jagd-Utensilien, Kunst- und Wirthschafts-Gegenstände.

Ziehung am 31. Mai 1875.

Den Verkauf der Loose haben wir unserem General-Agenten, Herrn **Carl Krebs** in **Quedlinburg**, übertragen und sind von demselben Loose à 3 Mark (1 Thlr.) zu beziehen.

Agenten, welche den Vertrieb der Loose übernehmen wollen, haben sich an Herrn **Carl Krebs** zu wenden und erhalten angemessenen Rabatt.

Quedlinburg, im December 1874.

Der Vorstand

des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

Obige Loose à Stück 3 Mark sind zu haben bei Herrn **M. Zurkuhl** in **Wiesbaden**, Faulbrunnenstraße 1, welcher an allen Orten Wiederverkäufer ernimmt. [D. 129.] 10

600 Erdarbeiter

finden sofort lohnende Arbeit auf den Kölner Fortbauten Dedstein Müngersdorf und Bocklemünd. Sich zu melden bei der **Bau-Gesellschaft Hagemann, Jersenke & Cie.** in **Cöln**, Weyerstraße No. 2. [a. 194/L.] 460



nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Krautmittel von den berühmten Professoren Rees v. Gienbed, Olen und Kumpff als höchlichst empföhen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen des Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth etc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis iocl. Verpackung, ausführlicher Gebrauchs-Anweisung, medicinischen Urtheilen und Brochüre von Medicinalrath Dr. J. Müller, 7 Mark. Nur gegen Einzahlung des Betrages per Postanweisung zu beziehen durch **Dr. Ludwig Tiedemann**, Kgl. Preuss. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Könige. Preußen. [H. p. 111] 110

Musverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung verlaufe sämtliche Artikel zum Einkaufspreis, als: Eine große Partie **Schuhwaaren, Hosen, Hemden, Mittel, Wämme, Unterhosen** etc.

A. Görlach,

7 Michelsberg 7, Ecke des Gemeindefadgäßchens.

NB. Schäftenstiefeln von 4 fl. 48 kr. an. 1600

Ein- und zweithürige **Kleider- und Küchenschränke**, tannene Bettstellen zu verkaufen Schwalbacherstraße 1. 309

Hochstätte 5

sind zu verkaufen: **Farbmühlen, Füllmaschinen, Schrotmühle** und eine **Schalenwaage** für Mehger.

Auch werden **Reparaturen** an allen Arten von Maschinen übernommen. **V. Faust.** 1710



Ein **Milchschimmel** (Wallach), 9 Jahre alt, sowie eine **braune Stute**, 8 Jahre alt, zu jedem Gebrauche sich eignend, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 1953

Zu verkaufen: Eine elegante **Pariser Guitarre**, eine Lampe (Moderateur), eine englische **Gang-Hängelampe**, eine russische **Thermaschine** (Samobar) und ein Paar **bröncirte Wandleuchter** (4 Arme). Zu besichtigen von 12 bis 3 Uhr **Bahnhofstraße 8a**, 2. St. 1920

Friedrichstraße 30 Kartoffeln per Kpf. 7 kr. zu haben. 366

Anfrage!

Selbst **Darmstadt** hat jetzt seinen Wintergarten; wann wird ihn **Wiesbaden** (Winter-Curhadi) haben? 2009

Mit Gott!

wird gebeten, die **Cabinetphotographie** und Brief unter „**Gouvernante**“ in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 2006

R. S. 16 Antwort.

So kein Verständniß. Persönliche Vorstellung Erforderniß, zu welchem Zwecke ich unter bekannter Chiffre vorläufig Ihre Wohnung erbitte. 1998

Den 27. Januar ist **Mozart's Geburtstag!** 2002

Mission.

Da Herr Missions-Prediger **Strobel** als Pfarrer nach Bodenheim berufen ist, wird derselbe am nächsten Mittwoch zum letzten Male die monatliche Missionsstunde halten und von den Missionsfreunden Abschied nehmen.

Die Versammlung findet statt **Mittwoch den 27. Januar Abends 6 Uhr** in der englischen Kirche. 2028

Beilage zum Wiesbadener Bade-Blatt No. 4, redigirt von Carl Köhler. Inhalt: Der Luxus in Bädern in früherer Zeit. — Einiges über die Organisation des Cur-Ortschessers. — Es ist Alles schon einmal dagewesen. — Wie reist man? — Die Pferde-Rennen zu Wiesbaden. — Aus der Badewelt. — Streiflichter. — Literatur. — Feuilleton. 2029

Cäcilien-Verein.

Montag den 25. Januar. **Probe**; um 1/2 8 Uhr für die Damen, um 8 Uhr für die Herren. 562

Sprudel.

4. General-Versammlung
Montag den 25. Januar 1875
11 Minuten vor 8 Uhr präcise.

190 Das Comité.

Nagel's Brauerei.

Heute Sonntag Nachmittags von 4 Uhr an: **Concert.**
6447 **D. Benz.**

Restauration Klärner,

Bahnhofstraße 10 a. 1997

Heute Sonntag: **Concert.** Anfang 4 Uhr. Entrée frei.

Kaisersaal in Sonnenberg.

Heute Sonntag Nachmittags findet in meinem Saale **Flügel-**
1986 **musik mit Begleitung** statt, wozu höflichst einladet
A. Bossong.

* Herrn **W. Zickenheimer** in Mainz. *
Haben Sie die Güte und senden Sie mir ganz nach Ihrem Belieben eine Quantität

Trauben-Brusthonig *),

an dem ich ganz besonders deßhalb Gefallen gefunden, weil unsere Behörde ihm schließlich Anerkennung zollt. Wenn es mit Ihrem Geschäftsprincip vereinbar ist, würde ich ein Hauptdepot übernehmen.

Darmstadt. 407

gez. **K. Calmberg**, Apotheker.

*) Acht zu haben in 3 Flaschenfüllungen in Wiesbaden bei **A. Schirg**, königlicher Hofflieferant, Schillerplatz 2, **F. A. Müller**, Delicatessen-Handlung, Wellstr. 13, und bei **Jung & Schirg**, Modewaaren-Handlung, kleine Burgstraße 10; in **Biebrich** bei Hof-Lieferant **Braun**; in **Castel** bei **Wwe. Bied** und bei Apotheker **Ed. Leist**; in **Oestrich** bei Apotheker **Prizihoda**.

Listen zur **Cölnener Dombau-Lotterie** sind angekommen.
200 **W. Speth**, Expeditor des „Wiesbadener Tagblatt“.

Nikolausstraße 11 sind **Birnbaum-Diele** zu verkaufen. 827

Zur Theilnahme an **Privat-Unterricht** wird ein Knabe von 8—9 Jahren gesucht. Näheres Wilhelmstraße 4, 3. St. 1980

Unserem Freunde **K. Reimer**, Röderstraße 24, zu seinem morgigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Lieber Freund Dir wollen wir
Heut' uns're Wünsche bringen,
Das-Schafstopf liebt Du inniglich,
Wir wollen ein Hoch Dir bringen,
Drum gele Du ein Fäßchen Bier
Dann finden wir uns ein bei Dir.



2020 **Die Schafstopf-Gesellschaft.**

Dem Herrn **W. Brühl** gratulirt zu seinem morgigen Geburtstage **F. W.** Montag Morgen bei **Ungeheuer**. 2013

Am Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde eine **goldene Broche** nebst **Ring** von der Wilhelmstraße nach dem Curtsaal verloren. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 22, 2. Stod. 610

Ein braves Mädchen kann das Bügeln erl. Castellstraße 7. 2035

Eine perfekte Kleidermächlerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres Römerberg 9. 2003

Ein Ladenfräulein sucht eine Stelle in einem Confections-Geschäfte. Näheres durch Frau **Birek**, Säfnergasse 13. 2024

Ein reinliches Mädchen vom Lande sucht eine Stelle, am liebsten als Mädchen allein. R. Ellenbogengasse 9, 2 Stiegen hoch. 2036
Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen finden gegen guten Lohn die besten Stellen d. Frau **Birek**, Kirchg. 28, 2 St. h.
Eine Haushälterin, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sowie eine deutsche Bonne zu erwachsenen Kindern suchen gleich oder später Stellen. Näh. Sonnenbergstraße 18. 2006

Gesucht eine Köchin, sowie Hotelzimmermädchen und Hausmädchen, auch ein Mädchen in eine Wirtschaft durch Frau **Wintermeyer**, Ellenbogengasse 2. 2004
Ein Mädchen gesucht Delmenstraße 20, Parterre. 2015

Ein anständiges Fräulein aus guter Familie wünscht Stelle zur Stütze der Hausfrau, ebenso sucht ein anständiges Mädchen aus achtbarer Familie, welches der feineren bürgerlichen Küche vorstehen, sowie einen Haushalt selbstständig zu führen versteht und gute Zeugnisse besitzt, Stelle als **Haushälterin** oder zur **selbstständigen Führung** eines Haushalts durch Frau **Birek**, Säfnergasse 13, Parterre. 2008

Gesucht ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann und die Hausarbeit versteht. Näheres Nikolausstraße 9, 2 Tr. h. 2019

Ein junges Mädchen in eine kleine Familie gesucht. Näheres Kirchgasse 10 bei Schlosser **Sauer**. 2018

Ein reinliches Mädchen, welches alle Küchen- und Hausarbeiten gründlich versteht, wird gesucht Webergasse 34 im Laden. 1998

Ein Mädchen auf gleich gesucht. Näheres Expedition. 2000

Ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann, sucht gleich eine Stelle. Näheres Stießstraße 4 im 2. Stod. 2014

W Herrschaftsköchinnen, sowie feinere Haus- und Zimmermädchen suchen Stellen, eine **Hotellköchin**, **Mädchen**, welche kochen können, als **Mädchen allein**, sowie **Küchen- und Kindermädchen** gesucht durch Frau **Birek**, Säfnergasse 13, Parterre. 2007

Zwei solide, gewandte **Hausburichen** mit guten Zeugnissen gesucht durch Frau **Birek**, Säfnergasse 13, **Part.** 2009

In ein auswärtiges Hotel wird ein anständiger Junge, welcher schon in einer Wirtschaft kurze Zeit fungirt hat, gesucht. Näh. bei **Jos. Jmaud**, Kirchhofgasse 2. 396

Gesucht ein Kutscher d. **F. Wintermeyer**, Ellenbogengasse 2.

1700—2000 fl. auf ein neues Haus in Schierstein gegen erste Hypothek zu leihen gesucht. Näheres Expedition. 1916

1000—1400 fl. sind auf Wechsel, von den kleinsten bis zu den größten Beträgen, auszuliehen bei **F. Wick**, Commissionär, Faulbrunnenstraße 8. 2039

5000 fl. werden auf solide Nachhypothek gegen 5 1/2 % Zinsen zu leihen gesucht. Näh. Exped. 1993

Kirchgasse 6a findet ein reinlicher Arbeiter **Logis**. 2023

Gesucht auf 1. April eine freundliche, abgeschlossene Wohnung von 7 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter L. H. 11 wolle man bei der Expedition d. Bl. abgeben. 1780

Mieth-Gesuch.

Eine Wohnung, unmobliert, bestehend 6 Zimmern nebst Zubehör und Stallung für 3 Pferde, wird zu miethen oder ein Haus im Preise von 20—25,000 fl. gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten bittet man an Herrn Registrator Bauer, Heleneustraße 3, gefälligst abzugeben. 1991

Eine Dame mit Tochter sucht nahe bei der Stadt 3 möblierte Zimmer (Hochparterre). Mitbenutzung des Gartens. Adressen mit Preisangabe unter Chiffre D. 14 wolle bei der Expedition d. Bl. niederlegen. 1987

Bleichstraße 35 im 3. Stod ist ein nach der Straße zu liegendes Zimmer auf gleich zu vermieten. 2001

Dobzheimerstraße 48 ist auf 1. April eine Wohnung von 5 geräumigen Zimmern nebst allem Zubehör zu vermieten; bezgl. eine Werkstätte, besonders für Möbelschreiner, auch zu andern Zwecken geeignet. Näheres im Hinterhaus zu erfragen. 1984

Hochstraße 10 ist ein Logis im 1. Stod, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller u. Holzstall, auf gleich oder 1. April zu verm. Webergasse 19 ist der 3. Stod, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör, auf gleich zu vermieten. Näheres bei Lehmann Strauß, Webergasse 3. 1989

Ein möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten Steingasse No. 18, 1. Stod. 2038

In einer nächst dem Bahnhofe in **Wschaffenburg** gelegenen Villa ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus Salon, 5 Zimmern, Gefindestzimmer, großer Küche, Speiskammer, großem Holzhaus, Keller, Waschküche, Bleichplatz im großen Garten, nebst gutem Trinkwasser im Hause, auf 1. April oder gleich zu vermieten. Preis 400 fl. per Jahr. Näh. Exped. 2026

Höfnergasse 4 ist ein Laden nebst Ladenzimmer, sowie die Bel-Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör zu vermieten. Näh. bei Lehmann Strauß, Webergasse 3. 1990

Zwei reinliche Arbeiter finden Logis Römberg 36, 5th. Dachl. 2005

Ein Arbeiter erhält Logis Neugasse 22, Hinterhaus, 2 St. h. 1999

Ein auch zwei Arbeiter können Logis erhalten Steingasse 2. 2017

Arbeiter finden Kost und Logis Faulbrunnenstraße 9, Hinterh. 2010

Kriegerverein „Germania“.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß das Ehrenmitglied Herr Hauptmann **Reichenau** mit Tod abgegangen ist. Die Beerdigung findet heute Sonntag den 24. Januar Vormittags 11 1/2 Uhr vom Sterbehause, Emserstraße 29b, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zusammenkunft um 11 Uhr im Vereinslocale in der Muderhölle. 547

Todes-Anzeige.

Am 21. d. Mts. entschlief sanft in Gott in Folge von Altersschwäche der Herzoglich Nassauische Hauptmann a. D.

Johann Reichenau

im 89. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten, sowie dem hochwürdigsten Kriegerverein widmen diese Anzeige

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 24. d. Mts. Vormittags halb zwölf Uhr vom Sterbehause, Emserstraße 29 b. 1994

Todes-Anzeige.

Freitag den 22. Januar verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen, **Friedrich**, nach kaum vollendetem 1. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet heute Sonntag den 24. Januar Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eduard Berges, Zimmermeister. 2032

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute, liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, **Louise Meirer**, geb. **Trost**, am 22. Januar zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Montag den 25. Januar Vormittags 9 Uhr vom Sterbehause, Höfnergasse 3, aus statt. 1939
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit für die vielen Beweise von Theilnahme an dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Töchterchens,

Elischen,

sowie Allen, welche dasselbe zur letzten Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
2021 **August Feith**, Schreiner.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

22. Januar.

Geboren: Am 21. Jan., dem Rgl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Johann Hermann Rafowski e. L., N. Epdonie Hermine. — Am 21. Jan., dem Pferdehändler Israel Strauß e. S. — Am 21. Jan., dem Ländler Peter Haber e. L. — Am 17. Jan., der unverehel. Tagelöhnerin Susanne Hornstadt von Limburg a. d. L. e. S., N. Carl Philipp. — Am 22. Jan., dem Schuhmacher Adam Mohr e. S. — Am 22. Jan., dem Gesang- und Zeichenlehrer Adolph Gut e. S., N. Carl. — Am 20. Jan., der Wittve des Buchhalters Joseph Reif, Henriette, geb. Brummer, e. S., N. Wilhelm Paul.

Aufgehoben: Der verwitwete Maurergehülfe Georg Nest von Dombach, Amts Hofstein, wohnhaft dahier, und Marie Catharine Sterzel dahier. — Der Schneider Philipp Ludwig Diehl von Wehlar, wohnhaft zu Ehrenfeld, früher wohnhaft dahier, und die Köchin Wilhelmine Fischer von Singersbrück, wohnhaft dahier.

Berechlicht: Am 21. Jan., der Koch Georg Heinrich Schaaf von Köln a. Rh., wohnhaft dahier, und Marie Theresia Haaf von Neckarsulm im Königr. Württemberg, wohnhaft dahier.

Gestorben: Am 21. Jan., der Herzogl. Nass. Hauptmann a. D. Johann Reichenau, alt 88 J. 7 1/2 M. — Am 21. Jan., die unverehel. Privatier Auguste Pauline Stumpf von Homburg v. d. G., alt 47 J. 6 M. — Am 22. Jan., Friedrich, S. des Zimmermeisters Eduard Berges, alt 1 J. 1 M. — Am 22. Jan., Louise, geb. Trost, Ehefrau des Damenschneidersgehülften Conrad Meirer, alt 30 J. 10 M.

Repertoire der königlichen Schauspiele vom 24. bis 31. Januar. Sonntag den 24.: Die Favoritin. Montag den 25.: Gastdarstellung der K. K. Hofchauspielerin Fr. Vogner aus Wien. Neu einstudirt: Der letzte Brief. Dienstag den 26.: Faust. Mittwoch den 27.: Babekuren. Der Vetter. Donnerstag den 28.: Die weiße Dame. Freitag den 29.: Gastdarstellung der K. K. Hofchauspielerin Fr. Vogner aus Wien: Deborah. Samstag den 30.: Figaro's Hochzeit. Sonntag den 31.: Der Verschwenker.

Der heutigen Nummer liegt die Provinzial-Correspondenz No. 3 bei.

Tagesskalender.

Heute Sonntag den 24. Januar.

Gewerbliche Zeichenschule. Vormittags von 8-12 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Wiedelsberge. Feuerwehr. Vormittags 8 Uhr: Uebung der Leitermannschaft an der Remise. Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Symphonie-Concert. Abends 8 Uhr: Concert. Besprechung der Bierbrauer und Bäcker Abends 7 Uhr im „Bayrischen Hofe“. Morgen Montag den 25. Januar. Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 3 1/2 und Abends 8 Uhr: Concert. Cäcilien-Verein. Abends: Probe, für die Damen um 7 1/2 Uhr, für die Herren um 8 Uhr. Sprudel. Abends 11 Min. vor 8 Uhr: Vierte Generalversammlung. Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Wiedelsberge. Wochen-Zeichenschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Wiedelsberge. Schuhmacher-Gewerks-Aktion. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Lokale des Herrn Ries, zum Anker. 4262 Ari-Gezetzverein „Germania“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe im Vereinslokale. Königlich Schauspiel. Bei aufgehobenem Abonnement. Dritte Gastdarstellung der K. K. Hofschauspielerin Fräulein Friederike Vognar aus Wien. Neu einstudirt: „Der letzte Brief“. Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Sardou. Susanne von Brig: Fräulein Friederike Vognar.

K* (Eine Antwort. XXVIII.) Daß Lafayette die „Nationalgarde“ nicht zur rechten Zeit und am rechten Orte zu verwenden wußte, ist wiederholt in den Rollen der Geschichte verzeichnet. Nachdem er zum Anführer der Pariser Miliz ausgerufen worden, — gab er ihr zwar Namen (Nationalgarde) und Absichten (die blau-weiß-rote Cocarde), — aber zu unvorzähligen, zu denkwürdigen Thaten führte er sie nicht. Unter der Leitung eines Andern, unter der Führung Bonaparte's hat die genannte Garde „die Reise um die Welt gemacht“. Als im October die hinfänglich bekannte Schaar unter der Führung Maitland's und Jourdan's, des „Kopfabstärkers“ (Coupé-tôte) nach Versailles sich in Bewegung setzte, „um den König zu holen“ — gab es für Lafayette keine dringendere Pflicht, als mit der ihm anvertrauten Macht so rasch als möglich nach Versailles zu eilen. Aber Lafayette besetzte sich keineswegs; noch in dem in der Nähe von Versailles gelegenen Orte Birotlay ließ er seine Truppen halt machen. Warum? Um hier, die letzteren „der Nation, dem Gesetze und dem Könige“ den Eid unverbrüchlich Treue leisten zu lassen. Ein ebenso unnützes als gefährliches Beginnen. Unnützlich, weil es der Thaten und nicht der Worte bedurfte, gefährlich, weil gerade diese in theatralischer Weise in Scene gesetzte Eidesleistung documentirte, daß etliche der Truppen, welche den Eid nicht bedingungslos leisten wollten, mit der Schaar des Kopfabstärkers Jourdan und den Amazonen der ebenso schönen als grausamen Théroigne von Mericourt sympathisirten. Was die Anordnungen in Versailles selbst betrafte, so sind dieselben bekanntlich viel und oft getadelt worden. Einige gehen soweit, dem General Lafayette „höhen Willen“ vorzuwerfen. Wir gehen nicht soweit, kommen aber zu dem Schlusse, daß das Benehmen Lafayette's in Versailles sehr „unpraktisch“ war. Und für diesen Schluss dürfen wir uns auch auf einen trefflichen Gewährsmann, — F. C. Schloffer — berufen. Dieser sagt: „Lafayette, der immer unpraktisch auf Worte und Versicherungen traute, ward am 6. October von denselben acht praktischen und politisch-gewandten Menschen betrogen, die ihn in Paris als Werkzeug gebraucht hatten. Sie wollten Schreden und Furcht erregen, um, wenn es möglich wäre, dem König Ludwig einen Stellvertreter aufzubringen, wie einst Heinrich II. einer aufgedrungen war. Dieses scheiterte, weil der Herzog von Orleans kein Aufseher war.“ Dieser Tag“ (6. October), sagt derselbe Geschichtsschreiber an einer anderen Stelle, „war ein unglückseliger für die constitutionelle Monarchie und für den Ruhm ihres Gründers, des edlen und hochherzigen Lafayette.“ Gelegentlich der Expedition nach dem Schloßthurm von Vincennes zeigte General Lafayette eine „gewisse“ Festigkeit, welche ihm ein „Nieder mit Lafayette!“ Seitens der Vorhädter eintrug und ihn den Führern, welche der „Anarchie in Permanenz“, als dem Haupt- und Endziel, consequent und systematisch zustreuten, höchst „verdächtig“ machte. Gleichzeitig — weil er, ohne klaren Plan und ohne feste Richtung, sich klutswendig damit befaßte, die Zukunft abzuwägen, und weil er höchst thörichterweise erwähnte, seine Popularität sei so groß und so unerschütterlich, daß er stets Herr der Situation sein werde — erdittete er die Royalisten im höchsten Grade und machte sich und seine Absichten dem Hofe höchst „verdächtig“. Im Schlosse der Tuilerien hatten sich zum Schutze der königlichen Familie einige hundert Edelleute eingefunden, die, was man auch über ihre politische Richtung urtheilen mag — was ihren persönlichen Charakter anlangt, ehrenwerthe und opfermuthige Männer waren. Denn wer damals das Leibwächteramt beim Könige übernahm, zog sozusagen sein Todtenhemde an. Lafayette verfügte nicht bloß die Entfernung dieser Edelleute aus dem Schlosse, er überhäufte sie auch mit Vorwürfen und Schmähungen und denuncierte sie gewissermaßen der Volksgarde durch folgenden Tagesbefehl: „Der Generalcommandant der Nationalgarde glaubt, die Armee benachrichtigen zu müssen, daß er Befehle vom Könige erhalten hat, um zu verhindern, daß sich die Gemächer des Schloßes künftig mit solchen Menschen anfüllen, von denen einige wenige wohl durch einen löblichen, die übrigen hingegen durch einen sehr verdächtigen Eifer herbeigeführt wurden und die es gemagt haben, sich am gestrigen Tage zwischen die Nationalgarde und den König zu stellen. Der Generalcommandant hat, nach dem Befehle des Könige, den Schloß-

verwallern angeordnet, daß sie Maßregeln zu nehmen hätten, um künftig eine solche Unschicklichkeit zu verhindern. Der constitutionelle König will und darf nur von den Soldaten der Freiheit umgeben sein. Die Personen, welche noch von den Massen in Händen haben, die man gefesselt in die Tuilerien eingeschmuggelt hat, werden erjucht, solche an den Procurator-Syndikus ihrer Gemeinden abzuliefern.“ Fehler über Fehler! War es nothwendig, die Anhänger des Königs zu „beschimpfen“? Konnte sich Lafayette nicht mit der einfachen Entfernung der letzteren begnügen? Und wozu die hochtönenden „Worte“ des Tagesbefehls? Und wer glaubte wohl, daß der König Ludwig diesen Tagesbefehl veranlaßt habe, der König — der zu der hier fraglichen Zeit nicht mehr soviel Freiheit hatte, daß er sich nach St. Cloud hätte begeben dürfen, um daselbst einige Tage die „Landluft zu genießen?“ (Fortf. f.) Schwurgericht vom 23. Jan. Bei überfülltem Zuschauerraum und der Damentribüne fand heute die Verhandlung gegen die Ehefrau Graubner von Emmershausen wegen Mord statt. Ueber ihre persönlichen Verhältnisse vernommen, gibt dieselbe an: Ich heiße Margarethe Graubner, geb. Mühlbach, bin 33 Jahre alt, in Reichenberg geboren, heimathsberechtigt in Emmershausen, zuletzt wohnhaft in Diebrich. Ich habe 2 uneheliche Kinder mit in die Ehe gebracht, in der Ehe selbst haben wir 3 Kinder erzeugt, in 1870 habe ich eine Ehecheidungsclasse gegen meinen Mann angestrengt, habe dieselbe aber wieder zurückgenommen, weil mir derselbe versprochen, nicht mehr so roh gegen mich zu sein. Wegen Beiträge zur Alimentation ist mein Mann von der Elisabethe Berghäuser von Limbach verklagt worden, er hat aber geschworen, daß er mit derselben Nichts zu thun gehabt habe. Ueber das jüngste Kind äußerte er sich öfter, dasselbe sei nicht ihm. Aus der stattgehabten Verhandlung entnehmen wir Folgendes: Am 26. August v. J. wurde oberhalb Diebrich nach der Amöneburg zu die Leiche eines etwa 1 1/2 Jahre alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Am 26. August fand die Angeklagte zu, am Abend des 24. August ihr Kind ins Wasser geworfen zu haben. Hier gab sie weiter an, daß ihr Mann seinen Verdienst vertriebe, sie mißhandelte und nicht für den Unterhalt der Kinder sorge. Am 20. Juli zog Graubner mit seiner Familie auf die Amöneburg bei Cappel und zahlte dort einen monatlichen Mietzins von 3 fl. 20 kr. Die Angeklagte selbst war krank und die Kinder mußten betteln gehen. Anfangs August war ihr Mann dahier als Backsteinmacher beschäftigt und um von ihm Geld zu erhalten, ging die Angeklagte hierher, belam aber kein Geld. Letzters äußerte sie den Wunsch, wenn sie nur das jüngste Kind los wäre, dann könne ihr Mann die zwei Buben zu sich nehmen und sie selbst könne ins Hospital gehen. Sonntag den 23. August gab die Angeklagte die zwei Jungen Nachbarsleuten auf der Amöneburg zur Aufzuehung und ging wieder nach Wiesbaden. Hier traf sie aber ihren Mann nicht an, er hielt aber von dem Arbeitgeber derselben 2 fl., die Graubner für seine Frau zurückgelassen hatte. Als sie wieder auf die Amöneburg zurückkam, fand sie wegen rüchständiger Miethe ihre Wohnung vermagt, doch erlangte ihr der Haushehr, noch eine Nacht da schlafen zu dürfen. Weil die Angeklagte mit ihrer Familie polizeilich nicht gemeldet war, so wurde ihr durch einen Cappelser Polizeibehrer bekannt gemacht, daß sie folgenden Tages die Amöneburg zu verlassen habe. Am 24. August ließ sich die Graubner von den Nachbarsleuten Essen für ihre hungernden Kinder geben mit dem Bemerkten, das sei das letzte, und begab sie sich nun mit ihren 3 Kindern über Diebrich nach Wiesbaden. Dem Bahnhof-Inspector in Diebrich erzählte sie, ihr Mann ziehe mit Anderen heram und sie wisse nicht, was sie mit ihren Kindern anfangen solle. Hier angekommen, erzählte sie ihrem Manne, daß sie aus der Wohnung ausgefegt seien, sie gingen zusammen hier in eine Wirtschaft und der Mann der Angeklagten versprach auch mit ihr zu gehen. Er kam jedoch von seinem Versprechen wieder ab, gab seiner Frau 3 fl., um die Miethe zu zahlen und er behielt die zwei Buben bei sich, während die Angeklagte das kleine Mädchen mit nach Diebrich nahm. Hier kehrte sie in Ober's Wirtschaft ein, trank Bier und erzählte dort, jetzt sei sie gedect, sie habe jetzt nur noch ein Kind und mit dem werde sie fertig. Etwa halb 8 Uhr Abends verließ sie Diebrich und ging längs des Rheines nach der Amöneburg zu. Etwa 1/4 Stunde von Diebrich setzte sich die Angeklagte einige Minuten nieder, entkleidete das Kind bis auf das Hemd, trat mit dem einen Fuß auf einen im Wasser liegenden Stein und übergab es den Fluthen des Rheines. Das Kind gab noch einen Schrei von sich, kam noch einmal mit dem Köpchen an die Oberfläche des Wassers und dann verschwand es. Die Kleider nahm die Angeklagte zu sich und so kam sie etwa um 9 Uhr wieder auf der Amöneburg an. Hier erzählte sie nun, sie habe das jüngste Kind in der Eisenbahn einer fremden Dame aus Mainz geschenkt. Anderen Morgens schenkte sie die Kinderleichen der Frau, bei der sie beherbergt wurde. Mittags ging sie wieder hierher zu ihrem Manne, dem sie erzählte, sie habe das Kind verschont, worauf er geäußert haben soll, sie solle auch die zwei Buben unterbringen. Die Angeklagte wurde noch an demselben Tage hier verhaftet. Sie ist gesünder, will aber ihr begangenes Verbrechen nicht mit Ueberlegung ausgeführt haben. Während ihrer heutigen Vernehmung ließ sie sich langsam zur Erde niederfallen, ohne dabei die Gesichtszüge zu verändern. Durch den amwesenden Herrn Kreis-Physicus Dr. Bidel wurde constatirt, daß mit der Vernehmung der Angeklagten ruhig weiter fortgefahren werden könne. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Herrn Kreis-Physicus Dr. Bidel, ist das Kind den Ersticken gestorben. Durch die an der Leiche vorgefundene Gänsehaut ist angenommen, daß das Kind lebend in das Wasser geworfen worden sei. Es finden sich keine Anhaltspunkte vor, die darauf hindeuten, daß die Angeklagte sich zur Zeit der That in krankhaften Zuständen befunden. Durch die heutige Beweisaufnahme und nach dem Plagdoir des Herrn Staatsanwalts Morik ist darzulegen, daß dem von der Angeklagten begangenen Verbrechen tiefe sittliche Fehltrübung, Elend, Mißhandlung, sowie Noth zu Grunde liegen. Daß aber die Angeklagte die That vorsätzlich und ebenso mit Ueberlegung ausgeführt hat,

diese Fragen seien nach Ansicht der Staatsbehörde wohl nicht schwer zu beantworten. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Schenk, führt in seinem Vortrag aus, daß die Angeklagte durch Noth, Elend und Krankheit zu der That gezwungen worden sei, sowie daß sie den fortgesetzten Drohungen entgegen wollte und beantragt die Frage aufzustellen, ob sich nicht die Angeklagte zur Zeit der That in einem Zustand befunden, die ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen habe. Hiernach werden den Geschworenen die Fragen vorgelegt: 1) Hat die Angeklagte am 24. August 1874 bei Verdrich ihr Kind vorsätzlich getödtet? 2) Hat die Angeklagte sich zur Zeit der Begehung der in Frage 1 bezeichneten That in einem Zustande der Bewußtlosigkeit befunden, durch welche ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen war? 3) Hat die Angeklagte die in Frage 1 bezeichnete Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt? Die erste Frage wird mit Ja, die zweite mit Nein und die dritte mit Ja beantwortet. Hiernach ist die Angeklagte des Mordes schuldig und beantragt der Staatsanwalt, sie mit dem Tode zu bestrafen. Der Gerichtshof verurtheilt die Angeklagte zum Tode. Während der ganzen Verhandlung war der Ghemann der Angeklagten im Sitzungssaale anwesend.

Wiebaden, 23. Jan. (Theater.) Die zweite Gastdarstellung der Frl. Bogner führte uns gestern die Künstlerin, im Gegenstze zu der tragischen „Sappho“, in Conversationsskizzen vor und zwar als „Francoise Dumesnil“ in der „Schauspielerin“ von Friedrich und als „Gräfin Antreval“ in „Frauenkampf“ von Scribe. Wir müssen gestehen, wir hätten sie lieber in einer bedeutungsvolleren dramatischen Dichtung gehört; gleichwohl war ihr auch hier Gelegenheit gegeben, ihre Darstellungskräfte auf Glanzendthe zu entfalten, wenn auch nur mehr nach der äußeren Seite hin. Von physiologischen Entwickelungen kann in beiden Rollen kaum die Rede sein: was indess eine „Antreval“ mit ihren fein angelegten Combinationen, ihrer geistigen Entschlossenheit und Selbstbeherrschung zum Ausdruck bringen kann, das zeichnete Frl. Bogner mit seltenem Tacte und einer Bühnengewandtheit, welche von ihrem eminenten Talente das beste Zeugniß gab. Die mitwirkenden Kräfte in beiden Stücken, namentlich Herr Rudolph als „Dumois“, Herr Neuhäuser als „Alfred“ und besonders als „Gustav v. Orignon“, Herr Bethge als „Montichard“, Frl. Schöffel als „Leoni“ bewiesen, daß auch unsere Bühne über einzelne recht tüchtige Kräfte verfügt.

Bei der am 16. d. M. stattgehabten Generalversammlung des Kriegervereins „Allermania“, der aus 120 activen und 6 Ehrenmitgliedern besteht, wurde nach einem kurzen Berichte des Präsidenten Herrn Berges über das abgelaufene Vereinsjahr zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Es wurde Hr. Berges einstimmig zum Präsidenten, Hr. Flegelheimer zum Cassier, Hr. Schlotter zum Schriftführer und die Hrn. Wallmerstein, Engelmann, Ries und Fein zu Revisoren gewählt. Außerdem wurde durch die Rechnungs-Prüfungs-Commission die Abrechnung als richtig anerkannt, und ergab sich das erfreuliche Resultat, ein Vereinsvermögen von über 1800 Mark zu besitzen. Wäge der Verein, der kaum ein Jahr besteht, unter der Leitung seines Vorstandes immer weiter gedeihen.

(Bilder-Gallerie.) Neu aufgestellte Gemälde: 1) „Sommer am Schiemsee“ und 2) „Herbst an der Harz“ von Ph. Hermann in München; 3) „Ernte im Hochgebirge“ von A. Seidel in München; 4) „Am Tegernsee“ und 5) „Alte Gasse in Frankfurt“ von D. v. Ruppert in München; 6) „Eusebius“ von Julius Bayer in Nürnberg; 7) „Rondlandshaus“ von G. Wolke in München; 8) „Dom Lido“ und 9) „Dom Herren-Schiemsee“ von C. Gehard in München.

Erinnerungstage für die Woche vom 24.—30. Jan. 24.: Geburtstag Friedrichs d. Gr. 1712; 25.: Kaiser Heinrich IV. in Canossa 1077; 28.: Capitulation von Paris 1871; 29.: Todestag G. R. Arnolds 1860; 30.: Ende des 30jährigen Kriegs 1648.

Die Nachweisung der Einnahmen an Wechselstempelsteuer für 1874 ergibt für den Oberpostdirectionsbezirk Frankfurt a. M. eine Minder-Einnahme von 19,065 Thlr. gegen 1873.

Herr Dr. Brähm, dem bekanntlich das großartige Aquarium in Berlin seine Einrichtung verdankt, besuchte am Freitag die hiesige Fischzucht-Anstalt, sprach sich außerordentlich günstig über deren Einrichtungen aus und stellte für nächsten Sommer einen längeren Besuch in Aussicht.

Berlin, 19. Jan. Der Verein deutscher Glas-Industriellen tagte am Freitag hier im „Hotel de Rome“. Dabei wurde (s. berichtet das Fr.-Bl.) der Gesellschaft von dem Vorstehenden ein Franzose vorgestellt als ein Erfinder ungerethlicher Glas- und Porzellanwaaren. Derselbe ließ zur Probe von beträchtlicher Höhe herab auf eine Tafel gewöhnlichen Fensterglases eine ziemlich schwere Bleifugel wiederholt fallen, ohne daß es zerbrach. Gläser und Teller wurden an die Decke geworfen und blieben beim Herabfallen ganz. Die Sache machte Aufsehen. Der Franzose wurde gefragt, was er für seine Erfindung beanpruche, und derselbe antwortete wörtlich Folgendes: „Jeder Deutsche zerbicht im Durchschnitt für 1 Fr. Glas im Jahre. Ich fordere daher ganz Deutschland zur Beisteuer beim Ankauf meiner Erfindung auf — diese keine Nevada liegt in der Natur unserer staatlichen Beziehungen — und erbitte mir für 40 Millionen Deutsche 40 Millionen Francs.“ Natürlich kann Niemand auf solche Bedingung eingehen. Doch sind dem Manne 4 Millionen Francs für seine Erfindung geboten worden, die er aber rundweg zurückwies. (Ob diese glatte Nevada nicht auch — Erfindung ist? Und hat man denn z. B. nicht auch Glas-Cylinder auf brennenden Lampen als unzerspringlich probirt?) (R. S.)

In Folge eines mit der Königlich-Norwegischen Postverwaltung getroffenen Uebereinkommens wird vom 1. Februar ab der Reichsbeitrag der Postanweisungen nach Norwegen von 75 Mark auf 225 Mark erhöht. Die Gebühr beträgt für Beträge bis 112½ Mark 40 Pfg., für höhere Beträge 80 Pfg. Von demselben Tage ab wird auch der Tarif des fremden Postos für Fahrpostsendungen nach Norwegen wesentlich vereinfacht. Ueber

die zu erhebenden Beträge ertheilen die Postanstalten auf Verfragen nähere Auskunft.

Der Begriff des Eindringens in das Verhältniß eines Anderen (Hausfriedensbruch) setzt nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 9. December 1874 nicht nothwendig ein äußeres, mechanisches Hinderniß voraus, welches den Aufwand physischer Kräfte zu dessen Beseitigung erfordert, sondern kann schon allein in dem, gegen den bekannten Willen des Berechtigten erfolgten Eintritt in einen Raum gefunden werden.

Der „Staats-Anzeiger“ macht darauf aufmerksam, daß es bei der großen Menge amtlicher Schreiben und Eingaben, welche an den Fürsten von Bismarck täglich gerichtet werden, zur Sicherstellung und Beschleunigung des Geschäftsganges wesentlich beitragen würde, wenn auch auf der Außenseite des Briefumschlages die Behörde bezeichnet wird, in deren Ressort die Sache einschlägt. Zu diesem Behufe empfiehlt es sich, unter die Adresse des Herrn Reichskanzlers, je nach Befassenseit des Falles, links unten die Worte zu setzen: „Reichskanzler-Amt“, „Anwärtiges Amt“, „Königlich Preussisches Staats-Ministerium“ u. s. w.

Die Abstempelung der Briefe mit dem Einlieferungs- und Ausgabe-Stempel erfolgt zum großen Theile so sorglos, daß die Controle über die richtige Beförderung in hohem Maße erschwert wird. Der General-Post-Director hat befehlt Abstellung dieses Uebelstandes die Vorsteher der Postanstalten neuerdings angewiesen, ihr Augenmerk der ordentlichen Abstempelung in erhöhtem Maße zuzuwenden und namentlich die Inhabhaltung der Stempelgeräthschaften gehörig zu überwachen.

(Falsche Preussische Banknoten.) Vor einigen Tagen ist bei der Königl. Bankcommandite zu Dortmund wieder eine falsche Preussische Banknote über 5 Thlr., Serie XI, Fol. 218 Nr. A No. 1,085,299 angehalten worden. Das Falsificat ist besonders an der Ausführung der rechten Hälfte der beiden Engel und des Adlers auf der Rückseite zu erkennen, auch fehlt das Wasserzeichen. Die Vorderseite ist den echten Noten täuschend ähnlich, und ist das Falsificat anscheinend schon längere Zeit in Cours.

Der Berliner Verein von Fleisch-Conjumenten erweist sich trotz der schädlichen Gegenoperationen, denen er ausgesetzt war, einer stetigen Zunahme seiner Mitglieder. Besonderen Erfolg hatte die Coulanz, daß der Verein Probekäufe gestattete, ehe Jemand demselben beiträt. Er kann dies, weil er des günstigen Eindruckes seiner Preise und Waaren sicher ist. Die billigeren Beihmarktpreise haben es dem Verein ermöglicht, auch seine Preise herabzusetzen. Derselbe verkauft jetzt Rindfleisch (Suppenfleisch) für 5 Sgr., Dünning für 4½ Sgr., Hamm für 5½ Sgr., Fehstippe für 6 Sgr., Dorschale und Schwanzstück für 7 Sgr., Roastbeef für 6½ Sgr., Kalbsfleisch für 8 Sgr., Kalbsfleisch für 5½ Sgr., Kalbssteule für 6½ Sgr., Kalbsriembreuten für 7½ Sgr., Hammsteule für 6 Sgr. und Hammfleisch für 5 Sgr. Die stärksten Umsätze von 145 resp. 172 und 242 Thlr. hatte der Verein an den bisherigen Verkaufs-Sonnabenden. Alles in Allem genommen, hat diese Bewegung der Selbsthilfe so große Dimensionen angenommen, daß sie einen Erfolg in Bezug auf die Fleischpreise theils schon erzielt hat, theils noch allgemeiner erzielen wird.

(Das Gewicht eines Sternes.) In einer der letzten Sitzungen der Berliner Akademie der Wissenschaften wurde das Gewicht eines winzigen, mit unbewaffnetem Auge kaum sichtbaren Gestirnes im Sternbild des Dohinhus bestimmt; die Berechnung hat Camille Flammarion angestellt, nach welcher dieses Sternchen dreimal schwerer als die Sonne und eine ganze Million schwerer als die Erde wiegt. Dieses Sternchen treibt in einer Entfernung von vierundfünfzigtausend Milliarden franz. Meilen; eine Kanonenkugel, welche 6 Jahre brauchen würde, um zur Sonne zu gelangen, müßte 8400,000 Jahre fliegen, um durch den Raum zu kommen, der uns von dem Sterne trennt, den Flammarion jüngst gewogen hat.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält folgenden beachtenswerthen Artikel über kaufmännische Correspondenz: Die kaufmännische Correspondenz ist in ihren Anfängen so alt wie der Handel selbst. Sobald derselbe sich nur über das engebegrenzte Gebiet des Landhandels erhob und weitere Strecken zu umfassen begann, machte sich auch das Bedürfniß schriftlicher Mittheilung zwischen den Handelstreibenden geltend. Freilich kam hierbei noch nicht von einer Correspondenz im heutigen Sinne die Rede sein, denn eine solche setzt geregelte und verlässliche Verbindungen zwischen den einzelnen Städten und Ländern voraus. Indessen darf man doch mit Sicherheit annehmen, daß, sobald die Kenntnis der Schrift sich auch nur einigermaßen verbreitet hatte, der Handel, wie primitiv er auch in jenen fernabliegenden Perioden des Alterthums gewesen sein möge, gezwungen war, sich der Kunst des Schreibens für seine Zwecke zu bedienen. Bis zu der Errichtung der Post sah sich der Kaufmann auf gelegentliche, ziemlich unsichere und dabei kostspielige Beförderung seiner Mittheilungen angewiesen. Bei wichtigeren und umständlicheren Geschäftsangelegenheiten hieß es noch, sich selbst auf den Weg machen und an Ort und Stelle die schwebende Frage persönlich ins Reine bringen. Uebrigens war auch die Post, obwohl sie gegen die früheren Beförderungsmittel einen gewaltigen Fortschritt bedeutete, bis in die neueste Zeit gerade keine billige Verkehrsanstalt; so kostete noch in den vorangegangenen Jahren vieles Jahrhundert ein einfacher Brief von Wien nach Frankfurt am Main einen Gulden. Durch die leichten, bequemen und billigen Communicationsmittel der Neuzeit hat der Handel und mit ihm die kaufmännische Correspondenz ungeahnte Dimensionen angenommen. Während früher die Messen die Hauptnotenpunkte des kaufmännischen Verkehrs bildeten, und außer der Messen Hunderte von Reisenden mit Mustern und Proben das Land durchzogen, befördern heute Eisenbahnen und Dampfboote Milliarden schriftlicher Mittheilungen von einem Ende der civilisirten Welt zum andern, und der elektrische Telegraph trägt seine Botschaften mit Gedankenschnelle Tausende von Meilen weit. Allerdings reist auch heute noch der Kaufmann vielfach

in Geschäftsangelegenheiten, aber das Reisen ist für ihn nicht mehr, wie sonst, ein theurer Erwerb für den schwerfälligen, langweiligen und kostspieligen schriftlichen Verkehr, sondern er reist nur dann, wenn eine persönliche Vertretung seiner Interessen ihm vortheilhafter, unter Umständen auch bequemer scheint als eine Reihe schriftlicher Mittheilungen. Verglichen mit der Unmenge kaufmännischer Briefe, welche heute durch die Post befördert werden, schrumpft die Zahl der reisenden Kaufleute auf ein Minimum zusammen; die Correspondenz ist und bleibt die Hauptträgerin des kaufmännischen Verkehrs. Dabei bildet dann die nöthige Fertigkeit in der Correspondenz heute unbedingt eines der ersten Erfordernisse des tüchtigen Kaufmannes. Gleichwohl ist es unstatthaft, von der kaufmännischen Correspondenz als einer eigenen „Wissenschaft“ zu sprechen; ebensowenig wie mit Fug und Recht von einem specifisch kaufmännischen „Style“ die Rede sein kann. Wohl hat man zuweilen, namentlich früher, versucht, so etwas wie einen besonderen kaufmännischen „Geschäftsstyl“, ähnlich dem „Kurtalstyle“ und „Gerichtstyle“, heraus zu arbeiten; der tüchtige Kaufmann sollte sich eben auch schon rein äußerlich durch den consequenten Gebrauch gewisser erkünstelt technischer Ausdrücke und Redeweisen als erprobter Geschäftsmann bekunden. Diese Ansicht sucht jedoch, genau betrachtet, nur auf einer mangelhaften allgemeinen Bildung, obgleich nicht verkannt werden kann, daß auch der Handel sich seine bestimmte technische Terminologie geschaffen hat. Anders verhält es sich jedoch, wenn der Correspondent mit Fremdwörtern geradezu cocettirt. Ganz abgesehen davon, daß es ihm bei ungenügender Sprachkenntniß in einem solchen Falle leicht gelingen kann, daß er ein Wort unrichtig schreibt oder gar einen ähnlich lautenden, aber etwas ganz Anderes bedeutenden Ausdruck gebraucht, verfehlt er unter Umständen den Empfänger des Briefes, dem der Ausdruck nicht geläufig ist, dadurch in die Lage, das Wort erst in einem Wörterbuche nachzuschlagen zu müssen. Wenn z. B. in einem „Lehrbuche“ der kaufmännischen Correspondenz folgender Satz sich vorfindet: „Ich will auf das Delcredere verzichten und das Impegno des Eingangs gerne übernehmen;“ so scheint dies doch des Guten zu viel. Allerdings ist das Fremdwort „Delcredere“ jedem Kaufmann geläufig; mit „Impegno“ steht aber die Sache anders. Nur der des Italienischen Kundige weiß, daß impegno „Hastung“, „Haftungspflicht“ bedeutet. Weßhalb sagt der Schreiber nicht „Haftung“? In Oesterreich, namentlich im Süden, wo das Italienische vielen Geschäftsleuten wenigstens theilweise bekannt ist, mag der Ausdruck verstanden werden; der norddeutsche Kaufmann jedoch kennt ihn nicht, falls er nicht Italienisch gelernt hat. (Fortsetzung folgt.)

(Gingehant.)

Es wurde in letzter Zeit von hier aus mehrmals die Reichsgewerbeordnung und die gewerblichen Schiedsgerichte in Bezug auf Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Sprache gebracht. Es schienen aber diejenigen, die dies thaten, entweder nicht zu wissen, oder nicht zu beachten, daß die eben noch zu Recht bestehende Verordnung in weitaus den meisten Streitigkeitsfällen einen wirklichen Werth insofern nicht besitzt, als sie den Arbeitgeber nicht im geringsten in seinem guten Rechte schützt, dagegen aber dem Arbeiter die Möglichkeit an die Hand gibt, zu jeder Zeit den eingegangenen Vertrag zc. ungekräft zu brechen. Nach der Gewerbeordnung von 1872 z. B. hat jeder Arbeiter und jeder Arbeitgeber, sobald ersterer bei letzterem in Arbeit getreten ist, vierzehn Tage zu kündigen; der Arbeiter thut dies jedoch einfach nicht; der Arbeitgeber verläßt ihn bei der Gemeindebehörde, dieselbe thut auch in jeder Beziehung ihre Pflicht; nun kommt aber der Arbeiter und bringt einen durch und durch unnothigen Vorwand, warum er die Arbeit ohne Kündigung verlassen und damit hat das Einschreiten der Gemeindebehörde ihr Ende erreicht, da dieselbe keine Zeugen zc. vernehmen kann oder darf und weiter in dieser Sache nichts thun kann, als den Kläger auf den Rechtsweg zu verweisen, welchen zu betreten sich letzterer wohl hütet, recht gut wissend, daß er dann höchstens so und so viel Kosten zu bezahlen bekommt, da der Arbeiter, wenn er sieht, daß die Sache sich zu seinen Ungunsten gestaltet, einfach abreißt und so die Möglichkeit abschneidet, ihn auf dem Wege des Rechts zu zwingen, eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen oder übernommene Accorarbeiten auszuführen. Anders steht es jedoch, wenn das umgekehrte Verhältniß eintritt; der Arbeitgeber kann zu jeder Zeit von dem Arbeiter gerichtlich belangt werden, da er sich eben nicht, wie der Arbeiter, aus dem Staube machen kann. Daß hier Abhilfe dringend Noth thut, wird wohl Jedem einleuchten, der nicht der Ansicht ist, daß es Recht sei, daß eine Partei die andere (nach Belieben) ungekräft in Schaden bringe. Inwiefern die oben angeführte Behauptung in Bezug auf das Endergebniß bei der Gemeindebehörde erfahren können; man wird selbst dort erfahren können, wie Arbeiter auf gegen sie erhobene Klagen vorerst gar nicht achteten, als ihnen aber bei erhöhter Strafe angeklagt wurde, bis zu einem bestimmten Termine in ihr Arbeitsverhältniß zurückzukehren, hingingen und irgend einen Vorwand als Berechtigung zum Austritt vorbrachten und dann, als die bereits zur Vollstreckung reife erste Strafe von 1 Thaler erhoben werden sollte, verschwunden waren; anzufinden sind diese Leute, Dank unseres, ihnen trefflich zu statten kommenden Passwensens, natürlich nicht wieder, denn Jeder reißt, wohin ihm beliebt, ohne Paß oder Wanderbüch und ohne jegliche Controle, mit einem Stenerzetteln versehen oder auch ohne alle Papiere, werden ja dafür die Arbeitgeber um so strenger controlirt und wehe dem, der einen neu eingetretenen Arbeiter innerhalb einiger Tage nicht bei der Polizei angemeldet hat, er wird unnachlässig bestraft, während da Niemand untersucht, ob der Arbeiter wirklich so heißt oder da her ist.

wie er angibt. Daß nach dem hier Gesagten aber entweder die Gemeindebehörde mit größerer Machtbefugniß ausgerüstet werden müßte oder, was jedenfalls das Richtigere und Bessere sein würde, ein mit möglichst zwangsvollstreckender Machtvollkommenheit ausgerüstetes gewerbliches Schiedsgericht — ähnlich dem, nach dem heutigen Tagblatt in Hamburg gesetzlich angenommenen — errichtet werden muß, wird Jeder, dem Rechtsgefühl innewohnt, zugestehen müssen und daß auch das Passwesen ein anderes werden oder auf irgend andere Weise der willkürlichen Strafentziehung vorgebeugt werden muß, versteht sich wohl von selbst, denn was hilft alles Urtheilen, wenn die Möglichkeit der Strafvollstreckung fehlt. Nach Kräften an der Verbesserung solcher Uebelstände mitzuwirken, ist Pflicht eines jeden Recht denkenden und deshalb hat ein Laie geglaubt, diese Sachlage, von der praktischen Seite aus beleuchtet, zur Kenntniß aller Leser bringen zu wollen, die die Befähigung dazu haben oder dazu berufen sind, an dieser Umgestaltung zum Besseren mitzuwirken und wie immer, so ist auch hier schnelle Hilfe doppelte Hilfe.

Wiesbaden, den 22. Januar 1876.

Arithmogryph.

- 1) 11, 5, 12, 11, Fluß in Hannover.
2) 8, 1, 9, 12, würde im jüngsten Kriege von den Franzosen sehr gefürchtet.
3) 5, 9, 12, 9, griechische Göttin.
4) 5, 11, 12, Stadt in Oesterreich.
5) 7, 1, 9, 12, 3, dänische Insel.
6) 11, 12, 2, 9, Stadt in Italien.
7) 5, 6, 12, 9, 1, eine militärische Benachrichtigung.
8) 9, 2, 10, 10, deutscher Schriftsteller.
9) 10, 10, 11, ein Thier.
10) 9, 2, 12, römischer Waldgott.
11) 1, 1, 4, 9, 12, 6, 11, 12, Stadt in Württemberg.
12) 9, 3, 11, 1, ein Instrument.
Die Anfangsbuchstaben ergeben eine Stadt.

Auflösung des Räthfels in No. 14: „Omnibusconductor“.

Briefkasten: F...: Die gütige Natur gab allen Thoren die Selbstzufriedenheit zum Troste mit. — O. J.: Wir sind zwar mit Ihnen ganz einverstanden, theilen aber Ihre Ansicht durchaus nicht! — B...: Die „Jl. Fr. Hg.“ brachte in ihrer letzten Nummer ein Gedicht, das wir als Antwort auf Ihren Brief hier abdrucken:

Vor Zeiten fand der Hausherr immer
In seiner Freud die Frau im Zimmer,
Weßhalb er beides gern vorband.
Doch später fand zu seinem Graus
Er nur des Weibes Bild zu Haus,
Woraus das andre Wort entstand.

— H. F.: Die Einwilligung zur Verheirathung kann die Mutter Ihrer Geliebten nur aus erheblichen Gründen verweigern, darüber hat aber das competente Gericht zu entscheiden. — G-g: Wir schreiben Kasse; übrigens kommt es auf die Schreibart nicht an, wenn er nur gut ist! — W*: Jedemfalls werden Sie genöthigt sein, Ihre Geschäftsbücher nach Marx und Frennig einzurichten, seit dem 1. d. M. ist die Thaler- und Groschenrechnung sanft entschlafen! — K.: In Geldsachen, in Handels- und Bankfragen können wir Deutsche von den Franzosen sehr viel lernen. Jeder deutsche Geschäftsmann von Solidität und weiterem Blick sieht mit Reid auf die Geschäftsführung der Franzosen; wenn Frankreich 5 Milliarden an Deutschland bezaht und weitere 5 Milliarden zur Kriegführung aufgebracht hat, dabei finanziell jetzt so glänzend dasteht, so wird diese kaumenswerthe Thatfache nicht bloß durch die finanziellen Hilfsquellen jenes Reichs und die Sparsamkeit und Arbeitstüchtigkeit seines Volks erklärt; auch die wundersame Ordnung ihres Bank- und Creditwesens, ihre Geschäftsgebräuche brachten dies mit zu Wege.

„Gegen Schemmittschwindler“ mit allen erlaubten Waffen zu Felde zu ziehen, und erstere wo möglich an den Branger zu stellen, ist Pflicht jedes rationalen Arztes. Eine noch größere aber für ihn ist es, das gute Korn von der Spreu zu sondern und die Frucht mühevoller Forschungen approbirter Medicinalpersonen nicht mit dem Unkraut untergehen zu lassen. Als solche bezeichnet der pract. Arzt Dr. med. Heintz in Berlin die berühmten und mit Recht auch ärztlicherseits vielseitig empfohlenen Dr. L. Tiedemann'schen Pen-tsa-o-Präparate, indem er von ihnen sagt: Dieselben enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats und den hiermit zusammenhängenden Organen herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in delecterer Mischung des Blutes, und dadurch bedingter Erschöpfung der Kräfte wurzeln.

Dr. med. Heintz, Berlin, practischer Arzt ic.

*) Redact.-Art. d. Neuen Freien Zeit, Berlin.

**) Bergl. Inseratenteil des heut. Blattes.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 20.

Sonntag den 24. Januar

1875.

Vielseitigen Wünschen zufolge
Dienstag den 26. Januar c. Abends 6 Uhr:

Vortrag

des
Herrn **Dr. Brehm**

über
den Urwald des Innern Afrikas und
seine Thierwelt.

Eintrittspreise 1 Mark, Schülerkarten 50 Pfg.

Karten sind in den hiesigen Buchhandlungen für
obige Preise zu haben.

Abends: Cassenpreise 1 Mark 50 Pfg., Schülerkarten
80 Pfg. 1978

Germania-Gruppe

von Professor **Carl Hoffmann** ist jetzt
vollendet und in dessen Villa bei Mosbach täg-
lich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.
Eingang im Hinterbau. 1900

Dr. Magdeburg, homöopath. Arzt,

Friedrichstraße 25. 1759

Sprechstunden Vorm. von 11—12 und Nachm. von 2—4 Uhr.

Hch. Heubel, Rechtsconsulent und Agent, wohnt

Sonnenbergerstraße 27,

Ecke des Leberberg 2. 409

Meine Werkstätte befindet sich immer noch in
meinem früheren Hause
Sermannstraße 5. **R. Müller, Schlosser.** 596

Flügel, Pianinos und Tafelklaviere

zum Vermieten und Verkauf; Reparaturen werden bestens
ausgeführt. **Carl Wolf, Rheinstraße 17a.** 381

A. Brunnenwasser, Webergasse

empfehlen sein (Bergmann'sches) **No. 32a,**

Thee-Lager. 379

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

Russ. Carav.-Thee

empfehlen **H. L. Kraatz, Langgasse 51.** 343

Wirthschaft

„Zum Bierstadter Felsenkeller“,

heute Sonntag geöffnet.

L. Meinhardt.

NB. Die Wirthschaft ist von jetzt an jeden Sonntag geöffnet;
auch stehen die Lokalitäten auf vorherige Bestellung Gesellschaften
und Vereinen stets gerne zu Diensten. 1

Thee

in allen Sorten
von **J. T. Konnesfeldt** in Frankfurt a. M.
zu den Preisen des Hauses in Frankfurt a. M. bei
Adolph Scheidel, Hoflieferant,
378 Webergasse im Hôtel de Nassau.

Pommer'sche Gänsebrüste,

ganz und im Ausschnitt,
la Elb-Caviar

empfehlen **F. A. Müller, Welltrifstraße 13.** 622

Zum Römersaal.

Heute und jeden folgenden Sonntag, Nachmittags von 4 Uhr an

Tanz-Vergnügen. 496

Saalbau Nerothal.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Große Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Chr. Hebinger. 491

Schwalbacher Hof.

Heute und jeden folgenden Sonntag, findet **Flügelmusik**
mit Begleitung statt, wozu höflichst einladet

J. Klarmann. 499

Felsenkeller, Taunusstrasse 12.

Heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT.

444 **Th. Spranger.**

1 Stiftstrasse 1.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr anfangend:

Frei-Concert,

wozu höflichst einladet **Fr. Bott.** 441

Café doré (Rosengarten),

Taunusstraße 26.

Von heute an ausgezeichnetes Flaschenbier aus der
Brauerei zur „Stadt Frankfurt“ frei in's Haus. 959

Ausgezeichnetes Mittagessen zu 18 und 18 fr., sowie
Abendessen zu 12 fr. bei

Jos. Haas, II. Schwalbacherstraße 3. 438

Vollsaftige Orangen,
diese italienische Maronen empfehlen
F. A. Müller, Welltrifstraße 13. 621

Kritische Zeitschrift.

Zu der auf gestern Abend im „Hotel Dasch“ anberaumten Versammlung zur Entgegennahme und Berathung eines Programms für eine hier zu begründende unabhängige Zeitschrift für Beurtheilungen haben sich nur wenige Theilnehmer eingefunden; und unter diesen Wenigen schien nur der kleinste Theil aus einem objectiven Interesse erschienen zu sein. Es kam nicht zu einem erwünschten Ergebnis. „Erst komme ich und dann komme ich noch einmal und dann kommen die Andern noch lange nicht“ — das ist ja noch vielfach das Klugheitsbekenntniß der Zeit! — Im Uebrigen trage ich selbst einen großen Theil der Schuld, wenn das Resultat nicht das erwünschte war und der edleren Geister nicht mehr meiner Einladung Berücksichtigung geschenkt haben, indem diese Einladung zu laconisch abgefaßt war und gar zu wenig die Idee in Rücksicht des Zieles der zu gründenden periodischen Schrift erkennen ließ. Die Sache ist vielfach so aufgefaßt worden, als solle die Schrift hiesige lokale Dinge der Kritik unterziehen, — für welche Tendenz ich selbst weder Vertrauen noch Neigung hätte, — während ich ein solches Organ zu begründen beabsichtige, welches bei einer ganz originalen Unterlage auf die Staatsbürger des neuen deutschen Reiches und auf alle deutschen Patrioten auf dem Erdboden reißt; Programm und Probenummer sollen durch den deutschen Buchhandel in diesem Sinne vertrieben werden. Es ergibt sich hiernach von selbst, daß die gedachte Zeitschrift nur solche Themata ihrer Behandlung unterziehen kann, welche von allgemeinem Interesse in Rücksicht auf das Gedeihen der großen Schöpfung unseres Reiches sind. Hier aber, in Wiesbaden, an dem Wunderquell, welcher andauernd Deutsche und Nichtdeutsche aus allen Theilen der Erde um sich versammelt, Labung, Erholung, Genesung spendend, hier in diesem paradiesischen Theile am Taunusgebirge, soll die Geburtsstätte dieses neuen Staates Literatur sein. Man kann wohl einwerfen: immer noch eine neue Schrift! Sind wir nicht schon überladen mit Literatur? Wohl; es ist auch „Alles schon einmal gedacht worden“, bemerkt Göthe, „man muß sich aber gleichwohl bemühen, die Dinge immer noch einmal neu zu bedenken“. Wie eine Hand die andere wäscht, so wäscht auch ein Gedanke den andern, eine Schrift die andere; es ist der Schaffungsproceß zugleich ein Reinigungsproceß, bei dem zuletzt die Spreu von dem Weizen sich sondern muß. Vorzüglich wird dazu eine Schrift beitragen können, welche auf das Erziehlische ausgeht, welche danach strebt, Alle groß und sich selbst überflüssig zu machen. Indem ich mir vorbehalte, im Laufe der Zeit eine neue Einladung zur Berathung über die Insensetzung einer solchen Zeitschrift zu erlassen, gebe ich in dem nachstehenden Anruf an die hiesige heiße Quelle vorläufig noch eine poetische Umschreibung meines Programms:

Am Wiesbadener Kochquell.

Heiliger Quell, sage mir: woher entstammst Du? —
 Vom Himalaya vielleicht, der höchsten Säule des Höchsten?
 Oder vom Uralgebirg, dess' goldigen Reichthum Du schimmerst?
 Oder vom Kaukasus — wo der Menschheit edelste Wiege,
 Davon ihr edelstes Reis blüht' in die Thäler hinab;
 Das des Gott-Schöpfers Bild in der Entwicklung
 Einst, an der Zeitenfluth Ziel,
 Rings um den Erdkreis verwirklichen soll? — —
 Immer auf's Gleiche geheimen Tiefen entströmst Du,
 Klar und heiß, Labung Gesunden, Genesung
 Vielen Gebresten leidender Menschen anbietend! —
 Woher Du auch stammst aus der unergründlichen Tiefe —
 Vielgesegnet seist Du! —
 Eines der göttlichen Wunder bist Du uns;
 Die uns auch lehren zu denken und thun;
 Immer von innen heraus,
 Aus dem drängenden heißen Bedürfnis
 Unsere Dinge zu bauen
 Auf den festen und sicheren Boden;
 Nicht in die Luft und nicht aus ihr;
 Immer das Heil des Ganzen lüde bedenkend;
 Führend die Jugend so an, daß heil'ger und heil'ger sie werde
 Und aus ihr wachse der Mensch, wie der Schöpfer ihn ganz sich gedacht hat.

Wiesbaden, den 22. Januar 1875.

Johann Heinrich Schulz.

Charcuterie Behrens

empfehl:

Straßburger Gänselebertrüffelwurst per Pfd. 1 fl. 24 kr.,
Veroneser Salami per Pfd. 1 fl. 24 kr.,
feinste Cervelatwurst per Pfd. 48 kr.,
geräucherten Schwartenmagern per Pfd. 28 kr.,
Schinken (8 bis 12 Pfd. schwer) per Pfd. 30 kr. 683

la Schweizer Tafel-Honig per Pfd. 36 kr.

„ **Havanna-Honig**, steif u. körnig, „ „ 22 kr.

empfehl **F. A. Müller**, Wellrichstraße 13. 619

Erste Qualität Rindfleisch 14 kr.,

Kalbsteisch 14 kr., prima **Sammelfleisch**

11 kr. fortwährend zu haben **Metzgergasse 29**

bei **Marx, Metzger.** 297

Große Burgstraße 2a, im Hause des Herrn Dr. Sad,
 ist eine elegante unmoblierte Bel-Etage, unmittelbar an den
 Anlagen, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Küche, Man-
 sarde, Keller u. sofort zu vermieten. 450

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen.
 Näh. Weichstraße 8 im Erdladen. 1791

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann,
 wird gegen hohen Lohn in eine große Haushaltung gesucht. Näheres
 in der Expedition. 24

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und etwas Haus-
 arbeit versteht, wird auf gleich gesucht. Näh. Exped. 950

Ein hartes Mädchen vom Lande wird gesucht. Näh. Exped. 932

Metzgergasse 22 wird zu Ende Januar ein Hausmädchen gef. 906
 Zu einer kranken, älteren Dame wird eine große, kräftige Person
 von gutem Charakter, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, zur
 Pflege und Bedienung gesucht. Näh. Exped. 1797

Ein anständiges, braves Mädchen, welches die Hausarbeit gründ-
 lich versteht, wird gesucht. Näheres Helenestraße 1, 1. St. 1889

Eine A m e sucht Schenkstelle. Näh. Expedition. 1945

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann, wird gesucht **Abelshaid-**
straße 5, 2 Stiegen hoch. 1973

Rheinstraße 38 wird ein Mädchen, welches alle häusliche Arbeit
 versteht, gesucht und kann gleich eintreten. 1961

Ein geachtetes Mädchen oder Frau, welches Liebe zu Kindern hat
 und mit denselben gut umzugehen versteht, wird gegen gutes Salair
 gesucht. Näh. Langgasse 19. 1943

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit
 übernimmt, auf gleich gesucht **Neugasse 1a, 1 Treppe hoch.** 1938

Ein kräftiges Kindermädchen gesucht **Emserstraße 12a.** 1929

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küchen- und Hausarbeit
 gesucht **Mainzerstraße 10, Bel-Etage.** Eintritt 1. Februar. 1925

Ein anständiges Mädchen, welches gut kochen kann und einen
 Theil der Hausarbeit übernimmt, wird von einer ruhigen Familie
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Expedition. 760

Zum 1. März wird ein ordentliches Mädchen, welches die Küchen-
 und Hausarbeit allein besorgen kann, von einer stillen Familie ge-
 sucht. Näheres **Rheinstraße 8, 2 Treppen hoch.** 1862

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen wird in eine
 hiesige Eisenwaaren-Handlung gesucht. Näh. Exped. 452

Ein gewandter, wohlgepflegter Diener wird gegen hohen Lohn
 gesucht. Näheres Exped. 1772

12,000 Gulden zum 1. April oder auch früher auf erste
 Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl. 817

Ein Kaufschilling

von **10,000 Gulden** ist zu cediren. Näh. Exped. 1758

3-10,000 Gulden werden als Nachhypothek gesucht. Näh.
 in der Expedition d. Bl. 1757

28,000 Mark sind hypothetisch auszuleihen. Näh. Helene-
 straße 10, 1 Stiege hoch. 1966

1600 fl. und **700 fl.** sind auszuleihen. Näh. bei Commissionsär
 Wid, Faulbrunnstraße 8 eine Treppe hoch. 874

300 fl. werden auf Nachhypothek auf's Land gef. R. Exp. 1884

Gesucht zu mieten oder kaufen ein Haus in guter Lage, nicht
 außerhalb der Stadt, mit 8-10 Zimmern, Wasserleitung und
 gutem Keller u., womöglich mit Garten, zu 20-30,000 fl. Offerten
 erbittet man unter N. P. 77 in der Exped. d. Bl. abzugeben. 1879

Eine Wohnung von 2 großen, schönen, hohen
 und einem kleineren Zimmer, unmobliert, wird
 zum 1. April für einen einzelnen Herrn gesucht.
 Wo möglich Sonnenseite und Bedienung im
 Hause. Gute Lage. Offerten unter F. H. 73
 besorgt die Expedition d. Bl. 1979

Gesucht

im südlichen Stadttheil eine Wohnung von 6-7 Zimmern nebst
 Zubehör. Gartenbenutzung erwünscht. Anerbieten nebst Mietpreis
 unter G. V. beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben. 551

Dogheimerstraße 7a (Südseite) ist die **Bel-Etage** vom 1.
 April an zu vermieten. 381

Karlstraße 8 ist eine Wohnung von 3 Zim-
 mern mit Zubehör auf 1. April
 zu vermieten. 454

Mauergasse 15

ist ein Logis mit Werkstätte oder Stallung zu vermieten;
 auch sind daselbst zwei Dachlogis zu vermieten. Näh. bei
 Willy Rathgeber. 1932

Notizstraße 20 ist der 3. Stock, bestehend aus 1 Salon
 und 4 sehr schönen Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April zu
 vermieten. 1373

Nicolastraße 8 ist die Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche und Zu-
 behör, auf den 1. April zu verm. Näh. daselbst Parterre. 36

Oranienstraße 19 ist die Bel-Etage auf 1. April zu vermieten.
 Einzusehen Nachm. von 2-4 Uhr. Näheres **Webergasse 11.** 503

Oranienstraße 25 sind im Vorderhaus und Hinterhaus schöne,
 abgeschlossene Wohnungen auf gleich oder später zu verm. Näh.
 daselbst Parterre. 275

Ecke der Taunus- und Querstraße ist im 3. Stock eine
 Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. 1761

Taunusstraße 19, 3. St., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 200

Wellrichstraße 11, Parterre, ein möbl. Zimmer zu verm. 385

Wilhelmstraße 40 ist eine Wohnung im
 zweiten Stock auf den 1. April zu vermieten.

Einzusehen von 2-4 Uhr. 1810

Ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten **Faulbrunnstraße 5,**
 2 Stiegen hoch. 1487

Querstraße 1, im neuerbauten Hause, ist ein großer schöner Ga-
 laden nebst Parterre-Wohnung, sowie der 3. Stock, ganz oder
 getheilt, auf gleich oder 1. April zu vermieten. 1760

Ein schöner Doppelladen mit eleganter Einrichtung
 in der neuen Colonnade,
 ist Familienverhältnisse halber sofort zu vermieten. Näheres
 durch R. Kraus, Kirchgasse 22a. 596

Webergasse 4 ist der von Herrn A. Heimerdinger
 bewohnte **Laden** vom 1. April an anderweit
 zu vermieten. Näheres bei E. Quint

Wittwe. 8035

Stallung für 1 auch 2 Pferde nebst Zubehör auf gleich oder später
 zu vermieten. Näheres **Rheinstraße 50.** 388

Ein Eiseller, nahe der Stadt, ist billig zu vermieten. Näheres Kirchgasse 12.
Neugasse 2a, nahe beim Acciseamt, ist für ein Engros-Geschäft eine Scheune, als Lagerraum geeignet, auf 1. April zu vermieten. 1922

Reinl. Arbeiter finden Logis Helenenstr. 15, Verdr., 3. St. 1859
Ein reinlicher Mann erhält Schlafstelle Goldgasse 3, 2. St. 1907
Zwei Arbeiter finden Logis Hochstraße 18, 2 Stiegen hoch. 1937
Arbeiter od. ordentl. Mädchen erh. Schlafstelle Schwalbacherstr. 15, Dh.

Ämtlicher Bericht

über die Durchschnittspreise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 16. bis 23. Januar 1875.

I. Fruchtmarkt.

100 Pfund Weizen 10 Mt. 89 Pfg. = 6 fl. 21/4 kr., schwere Sorte.
100 Pfund Hafer 9 Mt. 57 Pfg. = 5 fl. 35 kr., schwere, mittlere und leichte Sorte.
100 Pfund Stroh 2 Mt. 66 Pfg. = 1 fl. 33 kr.
100 Pfund Heu 5 Mt. 14 Pfg. = 8 fl. — kr.

II. Viehmarkt.

Fette Ochsen, erste Qualität, per Str. 63 Mt. 43 Pfg. = 37 fl. — kr., zweite Qualität, per Str. 60 Mt. — Pfg. = 35 fl. — kr.
Fette Schweine per Pfd. 57 Pfg. = 20 kr. Fette Hammel per Pfd. 63 Pfg. = 22 kr. Kälber per Pfd. 57 Pfg. = 20 kr.

III. Picalienmarkt.

Kartoffeln per 100 Pfd. 3 Mt. 9 Pfg. = 1 fl. 48 kr., Butter per Pfd. 1 Mt. 29 Pfg. = 45 kr., Eier per 25 Stück 1 Mt. 89 Pfg. = 1 fl. 6 kr., Handkäse per 100 Stück 8 Mt. 40 Pfg. = 4 fl. 54 kr., Fabrikkäse per 100 Stück 4 Mt. 97 Pfg. = 2 fl. 54 kr., Zwiebeln per Centner 5 Mt. 86 Pfg. = 8 fl. 26 kr., Blumenkohl per Stück 57 Pfg. = 20 kr., Kopfsalat per Stück 9 Pfg. = 3 kr., Kohlrabi (obererdtig) per Stück 8 Pfg. = 1 kr., Kohlrabi per Pfd. 6 Pfg. = 2 kr., gelbe Rüben per Pfd. 9 Pfg. = 3 kr., weiße Rüben per Pfd. 6 Pfg. = 2 kr., Wirsing per Stück 9 Pfg. = 3 kr., Weißkraut per Stück 11 Pfg. = 4 kr., Rothkraut per Stück 34 Pfg. = 12 kr., Wallnüsse per 100 Stück 40 Pfg. = 14 kr., eine Sans 5 Mt. 14 Pfg. = 3 fl. — kr., eine Ente 2 Mt. 40 Pfg. = 1 fl. 24 kr., ein Hahn 1 Mt. 54 Pfg. = 54 kr., ein Duhn 1 Mt. 71 Pfg. = 1 fl., eine Taube 46 Pfg. = 16 kr., Hacht per Pfd. 1 Mt. — Pfg. = 35 kr., Backfische per Pfd. 23 Pfg. = 8 kr.

IV. Brod und Mehl.

Gemischtdrod (halb Roggen, halb Weizenmehl) per Pfd. 23 Pfg. = 8 kr., Schwarzbrod (Bangroggen) 4 Pfd. 60 Pfg. = 21 kr., Schwarzbrod (Hundbrot) 4 Pfd. 57 Pfg. = 20 kr., Weißbrod, a) ein Wasserwed 40 Gramm 3 Pfg. = 1 kr., b) ein Milchbrot 30 Gramm 3 Pfg. = 1 kr., Weizenmehl: Borschuß 1. Qual. per Decoliter oder 140 Pfd. 31 Mt. — Pfg. = 18 fl. 5 kr., im Detail 33 Mt. — Pfg. = 19 fl. 15 kr., Borschuß 2. Qual. per 5 kr., im Detail 33 Mt. — Pfg. = 16 fl. 55 kr., im Detail 31 Mt. — Pfg. = 14 fl. 18 kr., gewöhnliches Weizenmehl per Decoliter 25 Mt. — Pfg. = 15 fl. 85 kr., im Detail 27 Mt. — Pfg. = 15 fl. 45 kr., Roggenmehl per Decoliter 20 Mt. — Pfg. = 11 fl. 40 kr., im Detail 21 Mt. — Pfg. = 12 fl. 15 kr.

V. Fleisch.

Ochsenfleisch von der Keule per Pfd. 66 Pfg. = 23 kr., Ochsenfleisch (Bauchfleisch) 63 Pfg. = 22 kr., Kuh- oder Rindfleisch von der Keule 46 Pfg. = 16 kr., Kuh- oder Rindfleisch (Bauchfleisch) 46 Pfg. = 16 kr., Schweinefleisch 63 Pfg. = 24 kr., Kalbfleisch 63 Pfg. = 22 kr., Hammelfleisch 63 Pfg. = 22 kr., Schafffleisch 40 Pfg. = 14 kr., Speck 80 Pfg. = 28 kr., Schweinefleisch 80 Pfg. = 28 kr., Schinken 91 Pfg. = 32 kr., Dörrfleisch 74 Pfg. = 26 kr., Nierenfett 51 Pfg. = 18 kr., Schwarzenmagen (frisch) 80 Pfg. = 28 kr., Schwarzenmagen (geräuchert) 91 Pfg. = 32 kr., Bratwurst 74 Pfg. = 26 kr., Fleischwurst 69 Pfg. = 24 kr., Leber- und Blutwurst (frisch) 46 Pfg. = 16 kr., Leber- und Blutwurst (geräuchert) 91 Pfg. = 32 kr., Solberfleisch 69 Pfg. = 24 kr.

Das Accise-Amt.
Zehrung.

Wiesbaden, den 23. Januar 1875.

Hesse und Nichte.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Adelheid hatte einigen Respekt bekommen, als sie hörte, das Fräulein aus der Provinz sei schon so weit umher gewesen. Sie wagte daher etwas schüchtern die Bemerkung, daß freilich die Natur immer hinter der Kunst zurückbliebe, eine zu künstliche Welt aber und die Künstlichkeit der Menschen, die sich gar nicht mehr getrauten natürlich zu sein, die Natur selbst um ihre ursprünglichen Rechte gebracht und zur Kunst gemacht hätte.

„Oder zum Kunststück,“ erwiderte Liane. „Ursprünglichkeit ist freilich nur noch in den starren Gebilden. Der Mensch hat angenommen, was der Geist gestattet und ist sein Produkt geworden. Aber Eines

sollten wir uns natürlich bewahren,“ fuhr sie fort, „das Herz! — Bei aller Kunst kann es natürlich empfinden, Schönes, Großes und Gutes, denn es ist ein erhabener Tempel der Natur und Kunst zugleich, die Schmelzstätte von beiden, und wer das an der rechten Stelle trägt, der wird die Natur nicht über Erlerntes vergessen, den Menschen nicht in der Künsterei verlieren.“

In diesem Augenblick endete das Mahl. Die Gesellschaft erhob sich und Walther fühlte sich erregt. Dies sonderbare Mädchen sprach mit einer Verständigkeit und Ruhe, die ihn erschütterte, und doch zuweilen unheimlich anhauchte. Alles, was sie sagte, selbst in gewöhnlichen Dingen, klang ihm fremd, und doch war es so einfach. Die hohe, schlanke Gestalt war so lieblich bei diesem Ernste, so kindlich mild bei der Stille; Alles war so natürlich und doch so Achtung gebietend.

Als Walther sie fassend betrachtete, fiel ihm Gilgenström ein, und wie ein elektrisches Feuer zuckte es durch seine Seele. Bild um Bild und Zug um Zug trat vor seine Seele. Ja, das war ein Abglanz seines stolzen Ernstes, seiner ruhigen Kälte; milder und schöner nur, veredelt in reiner, weiblicher Formensönheit und danach auch geistig gestaltet. Ein Schmerz, den er nie empfunden hatte, fiel ihn an, es war die Eifersucht, dies brennend tödtliche Leiden.

Jetzt näherte sich Liane mit ihrer Schwester, und diese erzählte ihm das Abenteuer, das sie gestern noch in der Stadt erlebt. Nun erst begriff Leopold, wie Gilgenström, vom Zufalle begünstigt, Alles wissen konnte und mit Aufmerksamkeit fragte er, ob sie ihn heute schon wieder gesehen hätten.

„Leider nein,“ erwiderte Liane, „aber er hat es versprochen und ich freue mich darauf. Wir haben ihm Manches gut zu machen; er scheint ein Mann von ungewöhnlicher Bildung zu sein.“

„Das ist er ohne Zweifel,“ sagte Leopold. „Er ist als Gelehrter bekannt.“

„Sie kennen ihn also?“ fragte Liane mit sichtlichcr Theilnahme.

„Ich sprach ihn gestern noch,“ erwiderte er. „Es ist Graf Gilgenström.“

„Der Reisende im Orient?“

„Derselbe,“ erwiderte Walther.

„Dann,“ sagte Liane mit leichtem Eröthen, „wollen wir doch auch den bösen Zufall preisen, der uns einen so ausgezeichneten Mann auf unsern Weg führt.“

„Und ich,“ fügte Aurelie hinzu, „ich bereue und schäme mich am meisten. Ich war es eigentlich, die alles anstellte, denn ich fürchtete — hier blühte sie schalkhaft auf Leopold, der wohl verstand, was sie sagen wollte.“

„Sie fürchteten einen Uebermüthigen,“ sagte er, „der heute nun beschämt vor Ihnen steht und recht graulich bestraft wird.“

„Nein, nein,“ rief sie gutmüthig besorgt, „Sie müssen uns auch heute noch besuchen, und wenn Graf Gilgenström kommt, wollen wir zusammen recht tüchtig lachen und den Scherz dann vergessen.“

Der Landschaftsrath hatte dies gehört und verstärkte diese freundliche Einladung durch seinen Beifall. Er war seit einiger Zeit mit dem alten Banquier in dem Nebenzimmer auf und abgegangen, während der Kaffee servirt ward, und beide hatten lebhaft verhandelt, sich die Hände gedrückt, leise gesprochen und laut gelacht, indem sie von Zeit zu Zeit in den Salon auf die jungen Leute blickten, und dann wieder ihre Bemerkungen machten.

Die Familie Arnheim saß indeß mit den Geheimrathstödttern zusammen und Alle sprachen leiser und lauter von dem Reichthum des alten Herrn, von der erstaunlichen Menge Silbergeschirre, von den theuren Weinen und dem echten Moccaffee in den großen alt und bunt bemalten und vergoldeten Tassen. Der schlaue Rentier saß und zählte an den Fingern ab, was das wohl gelostet haben möchte, die Mutter versiel zuweilen in ein dumpfes Schweigen, das aber jedesmal mit einem freundlichen Grinsen und einem stolzen Kopfnicken endete, weil der Schlussgedanke immer der war, daß das Alles bald ihrem lieben Kinde gehören werde. Adelheidschen dagegen mäkelte an den sonderbaren alten Formen der Geräthe und der furchtbaren Schwere des Geschirres, indem sie laut mit einem gefälligen Triumph bemerkte, wenn es ihr gehörte, so müßte Alles anders werden, wobei sie verständlich genug, halb verschämt, halb prophetisch lächelte, daß Jeder merken konnte, es werde ihr gehören, und dann würde es anders sein.

(Fortsetzung folgt.)